

Zwischen zwei Kerlen

18+



Bernadette
Binkowski

Zwischen zwei Kerlen

Scharfe Dreierstory

Bernadette Binkowski

Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte und ist für Personen unter 18 Jahren nicht geeignet. Alle beteiligten Charaktere sind frei erfunden und volljährig.

Gerade erst frisch geschieden und durchaus froh darüber, stieg ich das letzte Mal aus der Dusche in einem Haus, was einstmals meinem Mann und mir gehört hatte. Doch nun hatten sich durch ihn die Lebensumstände verändert. Er hatte sich an der Seite seiner Sekretärin auf ein neues Leben eingestellt, unser gemeinsames Haus war verkauft und meine neue Penthouse Wohnung in der Münchner Innenstadt wartete auf mich. Heute hieß es für mich, hier Abschied zu nehmen, was mir keineswegs schwerfiel. Ich stand nun also frisch geduscht in meinem Schlafzimmer und betrachtete zufrieden mein Spiegelbild, was sich da nur mit Slip und BH bekleidet hin und her drehte. Sanft fuhr ich mit meinen Fingerspitzen an meinen fraulichen Rundungen entlang und konnte mich kaum dagegen wehren, dass es ich es unheimlich aufreizend fand, was ich da sah. Schmunzelnd und leise vor mich hin summend zog ich ein T-Shirt über, schlüpfte in einen kurzen Rock und streifte die Sandalen über die Füße. Ein letzter Blick über das nahezu leere Haus und weg war ich. Unterwegs sang ich laut und etwas falsch zu den Songs im Radio mit und hoffte inständig, dass die Möbellieferanten pünktlich vor Ort waren. Ich hatte mein langes Haar zu einem Pferdeschwanz gebunden, so dass mir der Fahrtwind in meinem Cabrio gerade einmal ein paar Strähnen ins Gesicht blies. Der Tag war wie gemacht, um einen Umzug in ein neues Leben zu starten dachte und blickte an der Ampel kurz zum wolkenlosen Himmel hinauf. Nebenan stand ein Transporter und wartete ebenso auf Grün, wie ich auch. Aus den Augenwinkeln bemerkte ich, wie der Beifahrer mit einem anerkennenden Blick auf mich herunter schaute und die Lippen zu einem Pfiff spitzte.

Ich folgte seiner Blickrichtung und bemerkte, dass mein ohnehin schon kurzer Rock weit nach oben gerutscht war und meine braungebrannten Schenkel freigab. Übermütig zupfte ich den Rock noch ein Stück weiter nach oben und spreizte meine Beine. Nun ging das Pfeifen in ein lautes Gejohle über und lockte auch den Fahrer des Transporters ans Fenster. Aufreizend legte ich meine Hand zwischen meine heißen Schenkel und berührte mein Lustzentrum. Was als Spaß gedacht war, bescherte mir selber eine kribbelnde Erregung, die mir nun selbst ganz schön einheizte. Unwillkürlich stöhnte ich auf und leckte mir lasziv über die Lippen.

Es machte mir ungeheuren Spaß, die Männer im Transporter zu reizen und mich selbst damit anzuheizen. Wäre die Ampel nicht auf Grün umgesprungen, hätte ich wohl durchaus meinem Verlangen nachgegeben, in meinem Lustzentrum für Befriedigung zu sorgen. So aber hob ich die Hand zum Gruß und brauste den gierigen Männerblicken davon.

Vor dem Haus, indem mein neues Domizil lag, warteten schon die ersten Lieferanten. Lachend und gutgelaunt sprang ich aus meinem kleinen Flitzer und ging auf die Männer zu. So angetörnt von meinem Ampelerlebnis, begann ich ohne Umschweife zu flirten und mit meinen Reizen zu spielen. Ich sog ihre Blicke wie ein trockener Schwamm auf und spürte zugleich, dass

mein durchaus knappes Höschen feucht wurde. Ein sehr großer und muskulöser Mann trat auf mich zu, schon seine Baseballkappe ins Genick und reichte mir die Hand.

Länger als üblich hielt er meine Hand in der seinen und sagte: »Da sind Sie ja. Schön Sie zu sehen. Wir werden jetzt alles hochbringen und dann werde nur ich und mein Kumpel hierbleiben, um Ihnen beim Aufbau behilflich zu sein.«

Ich nickte und antwortete: »Das klingt wunderbar. Dann mal los.«

Ich öffnete ihnen die Haustür und ging voran zum Fahrstuhl, um mit der ersten Runde in die 6. Etage zu fahren, wo ich mit meinen Schlüssel die direkte Tür in meine Wohnung öffnete. Ich zeigte dem Chef der Runde alle Räume und verzog mich dann auf die große Terrasse, von wo aus ich einen wundervollen Blick über München hatte. Genauso gut hatte ich aber meine fleißigen Heinzelmännchen im Blick, die nun im Minutentakt aus dem Aufzug strömten, meine Möbel durch die Wohnung bugsierten, auspackten, was auszupacken war und den Müll gleich wieder mit nach unten nahmen. Ein ständiges Kommen und Gehen kräftiger Männer, die mit jeder Fuhre mehr zu schwitzen schienen und schließlich alle mit nacktem Oberkörper damit beschäftigt waren, meine Möbel und Kisten in den Zimmern zu verteilen. Während ich die Männer dabei beobachtete, wie sie schufteten und dabei fasziniert dem Muskelspiel ihrer Arme zuschaute, stellte ich mir vor, wie es sich wohl anfühlen müsste, von einem oder zwei dieser Kerle verführt und befriedigt zu werden. Unruhig wechselte ich von einem Fuß auf den anderen, während es in meiner Scham auffällig heftig kribbelte.

Unabsichtlich hatte ich mich schließlich mit leicht gespreizten Beinen gegen die Brüstung meiner Terrasse gelehnt und bemerkte gar nicht, wie ich den einen Mann dabei anstarrte, als er sich eine kühle Flasche Wasser aus dem Kasten nahm und daraus trank. Erst als er sich in Bewegung setzte und auf mich zukam, wurde mir bewusst, wo meine Blicke wie festgetackert waren. Sein Schritt fesselte meinen Blick und meine Gedanken, gestand ich mir ein. Denn dort zeichnete sich unter der weit geschnittenen Latzhose durchaus etwas ab, was man als groß einstufen konnte.

»Sie haben eine schöne Wohnung.«, sagte er und stellte sich neben mich. Dabei berührten sich unsere Arme und ein Stromstoß fuhr durch meinen Körper.

»Danke!«, sagte ich und musste mich räuspern, denn meine Kehle fühlte sich trocken an.

Irgendwie wusste ich nichts weiter zu sagen, wobei meine Gedanken ohnehin mit anderen Dingen beschäftigt waren. Der Mann neben mir lächelte mir zu und verschwand dann wieder bei seinen Kollegen. Ich aber hätte mich jetzt am liebsten nackt ausgezogen, mich auf die Terrasse gelegt und hätte den Männern, einem nach dem anderen gern zu mir eingeladen, um meine Lust zu stillen. Mein Atem ging nur noch stoßweise und ich zwang mich dazu,

mich umzudrehen.

Plötzlich sagte eine dunkle Stimme hinter mir: »Wir sind dann jetzt mit dem Ausladen fertig und würden eine kleine Pause machen, bevor ich mit meinem Kumpel die Aufbauarbeiten übernehme.«

Erschrocken fuhr ich herum und sah mich dem großen Mann gegenüber, der hier wohl das Kommando hatte. Ich nickte ihm lächelnd zu und trat mit ihm ins Innere der Penthouse Wohnung, wo ich jedem der Männer ein großzügiges Trinkgeld gab und mich für die schnelle Arbeit bedankte. Dem Vorarbeiter überließ ich indes den Schlüssel für den Aufzug, damit er nach seiner Pause mit seinem Kumpel ungehinderten Zutritt zu meiner Wohnung hatte. Ich aber ging zufrieden durch mein neues Zuhause und strich fast liebevoll über die ausgesuchten Möbelstücke, von denen die meisten schon grob an ihrem vorbestimmten Platz standen.

Etwa eine knappe Stunde später öffnete sich die Aufzugtür erneut und die beiden Männer traten wieder bei mir ein. Der große Mann hielt mir lächelnd den Schlüssel entgegen und sagte dann zu seinem Kumpel: »Na dann wollen wir mal.« Um mich selbst von meinem nicht enden wollenden Kopfkino abzulenken, begann ich in der Zeit, die ersten Kisten auszupacken, die vor der Einbauküche parat standen. Ich hörte die beiden im Schlafzimmer reden und lachen, wobei ich mich fragte, über was sie wohl sprachen. Irgendwann aber hielt ich es in meiner neuen Küche nicht länger aus und ging zu ihnen hinüber. Offiziell, um den Fortschritt der Arbeiten anzuschauen. Inoffiziell, um meinem Kopfkino und meiner Lust neue Nahrung zu geben. Das große Bett stand schon an seinem Platz und eben waren die beiden damit beschäftigt, die Spiegeltüren des Schrankes einzuhängen und zu justieren.

Der Vorarbeiter drehte sich zu mir um und sagte grinsend: »Na, Lust, mal Probe zu liegen?«

In Windeseile kickte ich meine Sandalen von den Füßen und kletterte auf mein neues Boxspringbett, von dessen Höhe ich auch dieses Mal fasziniert war. Ich legte mich in die Mitte meines Bettes und schaute in Richtung des Spiegelschranks, der genau auf mein Blickfeld abgestimmt war. Neben dem Schrank standen die beiden Möbelpacker und erst jetzt wurde mir bewusst, dass mein kurzer Rock sich weit nach oben geschoben hatte und zwischen meinen sonnengebräunten Schenkeln mein Slip aufleuchtete.

»Vielleicht wird das Spiegelbild etwas klarer, wenn ich den Spiegel geputzt habe.«, sinnierte ich.

Die beiden schmunzelten und der andere Mann erwiderte anzüglich: »Ja, da gibt es wohl so einiges, was den Blick etwas trübt.«

Seine Blickrichtung verriet mir, dass er damit ganz sicher nicht den Spiegel selbst meinte, was mich dann zu einer Antwort brachte, die man vielleicht an anderer Stelle als schnippisch oder gar aufmunternd deuten würde.

»Naja, Zelte in geschlossenen Räumlichkeiten sind auch nicht unbedingt das, was der Standard ist oder?«

Damit schob ich mich hinunter zum Fußende und setzte mich so, dass ich direkt zwischen den beiden Herren der Schöpfung landete. Beherzt griff ich beiden in den Schritt und fühlte die pralle Männlichkeit unter dem rauen Hosenstoff. Ich seufzte, während die beiden eher stöhnten, so überrascht sie wohl auch gewesen sein mochten. Meine Hände begannen sich mit leichtem Druck über ihren Schritt zu bewegen.

Nach einigen Minuten sagte ich: »Na dann lasst mal die Hosen runter Jungs und zeigt mir, was ihr zu bieten habt.«

Das ließen sich die beiden nicht zweimal sagen und standen schon einen Augenblick später nackt vor mir. Was für ein herrlicher Anblick, sagte ich mir und griff erneut zu. Ich beugte mich etwas weiter vor und ließ meine Zungen abwechselnd über ihre Eichel tanzen, während meine Hände die beiden immer härter werdenden Schwengel hielten. Es törnte mich an, dass die beiden sich mit ihrer Männlichkeit versuchten, in meinen Mund zu drängen, während ich die prallen Eier massierte. Ich spreizte meine Beine und genoss unser Spiel in vollen Zügen. Abwechselnd ließ ich sie mit ihrem harten Glied in meinen Mund ein, leckte an ihrem Schaft und presste meine Lippen immer fester um ihren Penis. Doch der Vorarbeiter konnte bald nicht mehr so recht an sich halten und stieß mit seinem großen Glied bis tief in meinen Rachen. Im ersten Moment meinte ich, keine Luft mehr zu bekommen, als er mit der Penisspitze mein Gaumensegel streifte. Doch wir fanden einen gemeinsamen Rhythmus und mir gefiel es, ihn an dieser Stelle meines Körpers so tief in mir zu spüren. Seine prallen Eier schlugen dabei immer wieder gegen mein Kinn. Sein Kumpel aber hatte sich etwas vorgebeugt und massierte mir meine großen Brüste, wobei er mit seinem Daumen und Zeigefinger meine Nippel immer wieder lang zog und fest rieb. In meinem Lustzentrum tobte ein aufregender Sturm aus bebendem Kribbeln und stärker werdendem Ziehen. Plötzlich aber zog sich der erste Mann aus meinem Mund zurück und machte Platz für seinen Kumpel, der nun ebenfalls in den Genuss kam, bis tief in meinen Rachen einzudringen.

Während ich mich erst wieder an den neuen Rhythmus gewöhnen musste, um ausreichend Luft zu bekommen, hatte der Vorarbeiter sich zwischen meine Beine gekniet und massierte meinen Busen, wofür er mein T-Shirt bis ganz nach oben geschoben hatte und meinen BH nach unten gezogen hatte. Aus den Augenwinkeln sah ich im Spiegel, dass sich meine Nippel hart aufgerichtet hatten und nun dick und rot dem Mann entgegensprangen. Er legte seine warmen Lippen um meine Brustwarzen und begann, daran zu saugen, so dass es in meinem Lustzentrum regelrecht zu tropfen begann. Ich stöhnte auf, was sich in meinen Ohren eher guttural anhörte.

Anschließend legten sich beide Männer auf mein Bett, während ich mich vor ihnen auszog. Endlich vollkommen nackt setzte ich mich auf den großen und kräftigen Mann. Sein harter Penis drang mühelos in mein feuchtes Lustzentrum ein und in einem ruhigen Rhythmus ritt ich ihn, während ich

meinen Busen dem anderen entgegenstreckte. Dieses leicht schmerzhaftes Behandeln meiner Brustwarzen war neu für mich, und doch so erregend. Jedes noch so kleine Schmerzempfinden an dieser Stelle strahlte bis in meinen Unterleib aus, wo es für ein aufregendes Ziehen sorgte.

Der Kumpel des Vorarbeiters wechselte die Stellung und kniete sich nun direkt hinter mich. Ich beugte mich mit dem Oberkörper weiter nach vorn und spreizte meine Beine immer, soweit es ging, wenn ich den Penis des Mannes unter mir tiefer in mich eindringen ließ.

Plötzlich spürte ich, wie mir die Pobacken auseinandergezogen wurden, so dass der Mann hinter mir mit Sicherheit den schönsten Ausblick auf meine Rosette haben musste. Ich schaute kurz seitlich zum Spiegel und konnte sehen, wie er sich seinen Finger erst in den Mund steckte, um ihn gut anzufeuchten und dann sanft damit in meinen Anus einbrach. Wieder eine neue Erfahrung für mich, doch die ganze Situation erregte mich so sehr, dass ich es völlig entspannt geschehen ließ. Zwar völlig ungewohnt, doch keineswegs unangenehm, spürte ich die Bewegungen in meinem Hinterteil, während ich den Mann unter mir weiter langsam ritt.

Dieser schaute mich lüstern an und fragte anzüglich: »Wäre es nicht geil, wenn du uns beide in dir spüren könntest?«

Ich schaute ihn an und erwiderte diese Frage nur mit einem Nicken, zu dem ich leise aufstöhnte. Als ob er darauf gewartet hätte, zog der Mann hinter mir nun seinen Finger wieder heraus und drängte stattdessen mit seiner dicken Eichel anal in mich ein. Bis er den Schließmuskel überwunden hatte, verspürte ich ein leichtes Ziehen, doch dann war es einfach nur wunderschön. Völlig ausgefüllt spürte ich alle beide tief in mir und in meinem Kopf kam das erregende Bild auf, wie sich zwei Penisspitzen aneinander reiben. Ich stöhnte und ein Kribbeln ganz tief aus meinem Inneren überzog meinen ganzen Körper, der kurz darauf nur noch zitternd zu beben begann. Wie in Trance passte ich meine Bewegungen denen des Mannes hinter mir an und spürte kurz darauf, wie sich in meinem Unterleib alles zusammenzog. Mein keuchendes Stöhnen wurde lauter und gipfelte schließlich in einem lauten Schrei der Erlösung.

Ich hatte einen Orgasmus, der mir alle Sinne raubte. Nur nebenbei bekam ich mit, dass die Männer kurz nacheinander ihr Sperma in mich pumpten, wobei meine zuckenden Beckenbodenmuskeln ihre Glieder mit Sicherheit fesselten. Während ich meine Lust und meinen Höhepunkt immer lauter ausschrie, hatte ich plötzlich das Gefühl, dringend auf Toilette zu müssen. Doch mir war in diesem Moment alles egal. Bis zum Ende kostete ich dieses wahnsinnig geile Gefühl aus und erst, als ich spürte, dass unter mir alles nass wurde, kam ich langsam wieder zu mir.

Nachdem mein Orgasmus so ziemlich abgeklungen war und meine Schnappatmung sich langsam wieder normalisierte, zogen sich erst der eine Mann und dann der andere aus mir zurück. Ich aber rollte mich auf den

Rücken, hatte das Gefühl, dass meine Lustgrotte und meine Rosette immer noch weit offenstanden und wohl niemals mehr auf Normalgröße schrumpfen würden. Das Sperma der beiden floss immer noch aus mir heraus, so dass sich nun unter meinem Po eine weitere Lache Liebessaft ansammelte. Meine beiden fleißigen Helfer reichten mir eine Flasche Wasser, zogen sich an und werkten weiter in meiner neuen Wohnung. Ich aber war überaus zufrieden mit meiner kleinen Einstandsparty im Schlafzimmer. Mit dem Blick auf meinen großen Spiegel am Schrank dachte ich mir, dass er genau richtig stand und wohl in Zukunft noch viele schöne Stunden voller Lust zu sehen bekommen würde. Der Umzug in mein neues Leben hatte gerade eben endgültig stattgefunden und ich war nicht nur befriedigt, sondern voller Tatendrang.

Nach einer erfrischenden Dusche machte ich mich wieder an das Auspacken meiner Umzugskartons, wobei ich gerade mal meinen Slip anzog, denn immer noch war der Tag in München heiß.

© 2017
like-erotica
Legesweg 10
63762 Großostheim
www.like-erotica.de
info@like-erotica.de
like-erotica ist ein Imprint des likeletters Verlages.

Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte und ist für Personen unter 18
Jahren nicht geeignet.

Die Personen sind alle über 18 und wie der Inhalt frei erfunden.
Alle Rechte vorbehalten.

Autorin: Bernadette Binkowski
Cover: © Bigstockphotos.com / doronin_studionw